

mievorhaben, die Verlagerung der Maschinenfabrik Halle nach Lochau und damit verbunden der Aufbau einer modernen Technologie für die Herstellung weltmarktfähiger Kälteaggregate. Gleichzeitig wurden alle Jugendlichen sämtlicher Maschinenbaubetriebe aufgerufen, die Weiterentwicklung der Technologie und den Übergang zur Automatisierung in ihren Betrieben zum Anliegen der gesamten Jugend zu machen und überall damit zu beginnen, bestimmte Rationalisierungs-, Mechanisierungs- und Automatisierungsmittel in eigener Fertigung im Betrieb zu bauen. Es entwickelt sich auf dieser Grundlage eine Bewegung: „1000 Automaten 1968“, die eine große Initiative unter der Jugend auslöst.

Vertrauen und Verantwortung

Überall reiht sich die Jugend ein, wissenschaftlich-technische Pioniertaten zu vollbringen. Die FDJ-Organisationen richten ihre Anstrengungen vor allem auf die termingerechte Erfüllung der Pläne und die Einhaltung der Verträge, auf Erreichung des Welthöchststandes der Erzeugnisse in Kosten und Qualität und die Anwendung sowjetischer Erfahrungen.

Als wirkungsvoll erwies sich die Bewegung von 15 911 Grundorganisationen der FDJ um die Verleihung des Namens eines revolutionären Kämpfers. Vielen Grundorganisationen konnte der Titel bereits verliehen werden. Sie wurden zu Schrittmachern in ihren Bereichen. Sie klärten unter der Jugend: „Was heißt es, heute revolutionär zu handeln?“ „Was für Eigenschaften müssen einen revolutionären Kämpfer auszeichnen?“ Mit dieser Bewegung erweist sich die Arbeiterjugend erneut als Initiator der gesamten sozialistischen Jugend, gibt sie ein Beispiel in der Arbeit, im FDJ-Studienjahr und in allen

Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Viele junge Arbeiter haben den Wunsch, Mitglied des Vortrupps der Arbeiterklasse zu werden.

Die Schüler und Studenten wollen den jungen Schrittmachern in der Industrie nicht nachstehen. Hervorragende Ergebnisse erreichten die FDJ-Mitglieder der erweiterten Oberschule in Luckau. Als Kreissieger im Aufgebot der jungen Sozialisten wurde der Schule der verpflichtende Name „Karl Liebknecht“ verliehen. Die Schüler nutzen jede sich bietende Gelegenheit, um in das Leben und den Kampf des bedeutenden deutschen Arbeiterführers tiefer einzudringen. Sie richten daneben ein Liebknecht-Archiv ein, erforschen die örtliche Geschichte der Arbeiterbewegung und anderes mehr. Der Deutschlehrer, neben ihm namhafte Künstler, halfen zum Beispiel bei der Gestaltung einer Ausstellung „Karl Liebknecht und die bildende Kunst“. Das alles bereitet den Jugendlichen Freude, hinterläßt einen tiefen Eindruck und fördert ihren Tatendrang.

Im Ergebnis dieser politischen Erziehungsarbeit ringt jeder Schüler darum, einen roten Streifen mit Liebknechts Namen zu tragen. Daran sind die Bedingungen geknüpft, Grundkenntnisse über sein Leben und Werk zu besitzen, bei der Lösung der Aufgaben zu helfen, die sich die FDJ-Organisation gestellt hat, und sich in der Schule und in der Öffentlichkeit einwandfrei zu verhalten.

Eine große Rolle spielt an der Schule auch ein Wettbewerb um den Roten Wimpel, der den FDJ-Gruppen für gute Lernergebnisse — jeder stellt sich ein Ziel zur Verbesserung der Noten — und hervorragende gesellschaftliche Mitarbeit (Leitung von Pioniergruppen und Förderzirkeln, Sammlung von Lehrmaterial, Anfertigung von

Auf den Spuren revolutionärer Kämpfer

Die Kommission zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung Gera-Stadt bemühte sich anlässlich des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution besonders darum, die klassenmäßige Erziehung der Jugend zu unterstützen. Sie half unter anderem,

den Konsultations- und Informationsstützpunkt „Auf den Spuren der revolutionären Kämpfer“ bei den Museen der Stadt Gera zu schaffen. Hier wurden den FDJ- und Pioniergruppen sowie den Pionierleitern Vorträge gehalten. Es fanden Foren, Konsultationen und Erfahrungsaustausche statt.

Die Geschichtskommission erfor- um nur ein Beispiel zu nennen — den kampfreichen

Lebensweg des jungen Kommunisten Erwin Panndorf aus Gera-Zwötzen. Als treuer Internationalist und unerschrockener antifaschistischer Widerstandskämpfer, als Beauftragter des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands war er 1942, nach dem verbrecherischen Überfall des Hitler-Faschismus auf die Sowjetunion, mit dem Fallschirm über Deutschland abgesprungen. Hier organisierte er den Widerstandskampf gegen die Hitler-Tyrannie. Noch 1942 fiel er in die Klauen der Gestapo.

DER HMDBWOM